



Martin Schoberth (rechts) war im Dutzend der Führenden vertreten.

Fotos: Michael Wunder

# Er führt das Feld an – mit dem Auto

**RADMARATHON** Freddy Schneider sieht die Fahrer des Frankenwald-Radmarathons im Rückspiegel. Er steuert das Safety Car. Unser Mitarbeiter Michael Wunder fuhr gestern früh mit ihm mit.

**Stockheim** – Freddy Schneider aus Tschirn ist der erste Mann beim Frankenwald-Radmarathon. Allerdings nicht auf dem Fahrrad. Mit dem Safety Car führt er vielmehr das Feld an.

Am Startpunkt in Stockheim bleiben ihm früh um 6 Uhr gerade noch einige Minuten Zeit, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Kurze Zeit später bahnt er sich mit seinem Fahrzeug gerade noch so den Weg durch die zwischenzeitlich schon versammelten Fahrer am Maxschacht.

Vor dem Schwenken der Startflagge – während die Radfahrer noch einige Mitteilungen zur Strecke bekommen, auf die aktuellen Ampeln und Baustellen hingewiesen werden – öffnet Freddy Schneider noch schnell das Verdeck des Cabriolets, damit unser Reporter besser fotografieren kann.

## Er weist den Weg

Als die beiden pünktlich mit dem Startschuss um 6.30 Uhr starten, zeigt das Thermometer im Fahrzeug gerade mal 11,5 Grad. Über die Brücke, wo die Fahrer von der Bergmannskapelle Stockheim und dem Knapenverein Stockheim musikalisch auf die Strecke geschickt werden, führt die Tour direkt auf die Bundesstraße 173. Mit einer Geschwindigkeit von rund 30 Stundenkilometer geht es in

Richtung Pressig, wo sich bereits ein „Ausreißer“ etwas vom Feld distanziert. „Meine Aufgabe ist es, voraus zu fahren und den Fahrern die Strecke zu weisen. Dabei habe ich auch gleich einen Blick darauf, ob alle Schilder mit denen wir im Vorfeld die Strecken des Radmarathons ausgewiesen haben, noch an Ort und Stelle stehen“, erklärt der Safety-Car-Fahrer währenddessen seine Aufgaben. Stürze bekommt er also gar nicht mit, immerhin fährt der 48-Jährige ja auch voraus, sieht im Rückspiegel auch nur die schnellsten Fahrer, die, die an der Spitze radeln, sich vom Feld absetzen.

Während sich die Männer und Frauen hinter Freddy Schneider abstrampeln, schwärmt dieser vom Flair, das der Anstieg ab Welitsch bis zur „kalten Küche“ aber auch die folgende Abfahrt über Spechtsbrunn, Gräfenthal bis nach Probstzella bieten. Das habe Charakter von Urlaub und „Tour de France“ gleichzeitig, meint Freddy Schneider.

Bei allen Erzählungen und Schwärmereien schaut der Safety-Car-Fahrer immer wieder in die Rückspiegel und weiß auch die Geschwindigkeit, die bei den Abfahrten schon mal 80 Stundenkilometer betragen kann, richtig einzuschätzen. Kurz vor der ersten Verpflegungsstation in Probstzella deuten die Füh-



Freddy Schneider fährt beim Frankenwald-Radmarathon nicht mit dem Fahrrad, sondern mit dem Safety Car.

## Radmarathon

**Teilnehmer** In diesem Jahr kamen rund 1750 Radsportler, etwas weniger als im Vorjahr, in die Bergwerksgemeinde, um sich in den Sattel zu schwingen.

**Strecken** Sechs unterschiedlichste Strecken führten durch wundervolle Landschaften des Frankenwaldes. Dabei konnten sich die Teilnehmer ihre individuellen Leistungsklassen von 25,

50 oder 75 Kilometern beziehungsweise Langstrecken über 110 Kilometer, 160 Kilometer oder 200 Kilometer aussuchen.

**Touren** Wie in den Vorjahren, legten die Veranstalter vom RSV Schneckenlohe Wert darauf, dass es sich um eine so genannte Rad-Touren-Fahrt handelt und nicht um ein Rennen mit abgesperrten Strecken. *mizw*

renden ihm, dass sie kurz Halt machen. Freddy Schneider zeigt sich überrascht, weil die „Spitzenfahrer“ in den vergangenen Jahren – Safety Car – diese Station immer ausgelassen hatten. Nach dem Auffüllen der Trinkflaschen geht es sofort weiter.

Kurz nach dem Versorgungspunkt überholt er zwei radelnde Frauen aus der Heilbronner Gegend, welche erklären, dass sie bereits eine Stunde vor dem offiziellen Start in den Sattel gestiegen sind.

Nun klingelt auch erstmals sein Handy. „Den Stand, wo das Spitzenfeld gerade ist, gebe ich auch immer nach Stockheim, dem Start- und Zielpunkt durch“ erklärt er.

Auf der Strecke geht es mit rasantem Tempo weiter auf der B 173 von Probstzella bis Steinbach/Wald und anschließend in Richtung Lehesten. Dort, an der zweiten Verpflegungsstelle steigt unserer Reporter aus – nicht aber ohne erfahren zu haben, warum Freddy Schneider der eigentlich Staplerfahrer ist, Jahr für Jahr das Safety Car fährt: „Der Radsport im Frankenwald ist gigantisch und deshalb helfe ich auch alle Jahre wieder gerne mit“. Für Freddy Schneider geht es noch ein bisschen weiter: er führt das Feld schließlich bis zum Ziel in Stockheim an. *mizw*



Zahlreiche Teilnehmer am Frankenwald-Radmarathon warten in Stockheim schon in den frühen Morgenstunden auf das Startsignal.



Wie sich die Fahrer abstrampeln, sieht Freddy Schneider bei einem Blick nach hinten.